

Regionales Entwicklungsprogramm Planungsregion Südweststeiermark

LGBI. Nr. 88/2016

Strategische Umweltprüfung (SUP) mit Umweltbericht

Beschluss: 07.07.2016

Impressum:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung
Abteilung 17, Landes- und Regionalentwicklung
A-8010 Graz | Trauttmansdorffgasse 2

Bearbeitung:



PLANUM Fallast Tischler & Partner GmbH
A-8010 Graz | Gartengasse 29
Mag. Johannes Leitner, Christoph Harg MSc.
www.planum.eu

Inhaltsverzeichnis

1 Aufgabenstellung	5
2 Nichttechnische Zusammenfassung	6
Inhalte und wichtigste Ziele des REPROS	6
Umweltzustand und -merkmale.....	6
Umweltschutzziele	7
Umweltauswirkungen	7
Ausgleichsmaßnahmen	8
Kurzdarstellung der geprüften Alternativen	8
Überwachungsmaßnahmen	9
3 Umweltbericht	10
3.1 Kurzdarstellung des Programms.....	10
3.2 Umweltzustand und Ziele des Umweltschutzes.....	10
3.2.1 Relevante Aspekte des Umweltzustandes	10
3.2.2 Umweltmerkmale betroffener Flächen.....	10
3.2.3 Relevante Umweltprobleme	11
3.2.4 Bedeutsame Ziele des Umweltschutzes.....	11
3.3 Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen	14
3.3.1 Methode	14
3.3.2 Generelle Umweltauswirkungen.....	14
3.3.3 Spezifische Umweltauswirkungen nach Vorrangzonen	16
3.3.3.1 Industriell-Gewerbliche Vorrangzone: Leibenfeld	16
3.3.3.2 Industriell-Gewerbliche Vorrangzone: Lang-Lebring.....	21
3.4 Geplante Maßnahmen zum Ausgleich negativer Umweltauswirkungen.....	25
3.5 Kurzdarstellung der geprüften Alternativen	25
3.6 Überwachung	26
3.7 Zusammenfassung.....	26

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Vorrangzone Leibenfeld: Ausschnitt Regionalplan bzw. Orthophoto (inkl. Fotopunkte)	17
Abbildung 2: Fotostandpunkt Nr. 1. Blick Richtung Osten . Anbindung des Standortes Leibenfeld an die Landesstraße B76 (Quelle: PLANUM, D. Fleck, 20.11.2015)	19
Abbildung 3: Fotostandpunkt Nr. 2. Blick Richtung Norden . ÖBB-Baustelleneinrichtung „Zwischenangriff Leibenfeld“ (Quelle: PLANUM, D. Fleck, 20.11.2015) ...	19
Abbildung 4: Fotostandpunkt Nr. 2. Blick Richtung Osten . ÖBB-Baustelleneinrichtung „Zwischenangriff Leibenfeld“ (Quelle: PLANUM, D. Fleck, 20.11.2015) ...	19

Abbildung 5: Fotostandpunkt Nr. 2. Blick Richtung Südosten. ÖBB-Baustelleneinrichtung „Zwischenangriff Leibenfeld“ (Quelle: PLANUM, D. Fleck, 20.11.2015) ...	20
Abbildung 6: Fotostandpunkt Nr. 3. Blick Richtung Südwesten. Anschlussgleis des Standortes Leibenfeld an die GKB (Quelle: PLANUM, J. Leitner, 29.09.2015)	20
Abbildung 7: Vorrangzone Lang-Lebring: Ausschnitt Regionalplan bzw. Orthophoto (inkl. Fotopunkte, rote Umrandung=neue Fläche, violette Schraffur=VZ-Bestand)	21
Abbildung 8: Fotostandpunkt Nr. 1. Blick Richtung Osten. Vorrangzone Lang-Lebring inkl. Erweiterungsfläche und 380 kV Leitung (Quelle: PLANUM, J. Leitner, 22.12.2015)	23
Abbildung 9: Fotostandpunkt Nr. 2. Blick Richtung Osten. Erweiterungsfläche mit Lagerflächen und 380 kV Leitung (Quelle: PLANUM, J. Leitner, 22.12.2015)	23
Abbildung 10: Fotostandpunkt Nr. 2. Blick Richtung Nordwesten. Erweiterungsfläche mit Lagerflächen, Autobahn und 380 kV Leitung (Quelle: PLANUM, J. Leitner, 22.12.2015)	23
Abbildung 11: Fotostandpunkt Nr. 3. Blick Richtung Nordwesten. Lagerflächen, Autobahn und 380 kV Leitung. Im Hintergrund Wildoner Buchkogel (Quelle: PLANUM, J. Leitner, 22.12.2015)	24
Abbildung 12: Fotostandpunkt Nr. 4. Soldatenfriedhof (Quelle: PLANUM, J. Leitner, 22.12.2015)	24

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Berücksichtigung relevanter Zielsetzung im REPRO	12
Tabelle 2: Generelle Auswirkungen der REPRO-Zielsetzungen auf die Schutzgüter.....	15
Tabelle 3: Umweltauswirkungen: Industriell-Gewerbliche Vorrangzone Leibenfeld	18
Tabelle 4: Umweltauswirkungen: Industriell-Gewerbliche Vorrangzone Lang-Lebring	22

1 Aufgabenstellung

Regionale Entwicklungsprogramme (REPRO) sind Verordnungen der Steiermärkischen Landesregierung und haben die anzustrebende ökologische, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung der Planungsregion in Zielen und Maßnahmen darzustellen. Sie dokumentieren das öffentliche Interesse des Landes für Behördenverfahren und Förderungsbeurteilungen und bilden Vorgaben für die örtliche Raumplanung der Gemeinden.

Die Strategische Umweltprüfung wird gemäß der Richtlinie 2001/42/EG des Europäischen Parlaments und des Rates und in Anwendung des Steiermärkischen Raumordnungsgesetzes 2010 – StROG (i.d.g.F) wie folgt definiert:

§ 4 Abs. 1: „Im Rahmen der Erstellung und Änderung von Plänen und Programmen (Entwicklungsprogramme, örtliche Entwicklungskonzepte und Flächenwidmungspläne) ist eine Umweltprüfung durchzuführen und ein Umweltbericht (§ 5) zu erstellen, wenn die Planungen und Programme geeignet sind,

- 1. Grundlage für ein Projekt zu sein, das gemäß dem Anhang 1 des Umweltverträglichkeitsprüfungsgesetzes 2000 einer Umweltverträglichkeitsprüfung unterliegt, oder*
- 2. Europaschutzgebiete gemäß den naturschutzrechtlichen Bestimmungen erheblich zu beeinträchtigen.*

Eine Umweltprüfung ist jedoch dann nicht erforderlich, wenn es sich um geringfügige Änderungen von Plänen und Programmen oder um die Nutzung kleiner Gebiete handelt. Die Landesregierung kann dazu durch Verordnung nähere Bestimmungen einschließlich der erforderlichen Schwellen- und Grenzwerte erlassen.“

Für die **Planungsregion Südweststeiermark** wurden auf Bezirksebene bereits Regionale Entwicklungsprogramme erstellt (Bezirk Deutschlandsberg, i.d.g.F. LGBl. Nr. 29/2005 und Bezirk Leibnitz, i.d.g.F. LGBl. Nr. 76/2009).

Generell konzentrieren sich mögliche negative Umweltauswirkungen im Sinne der strategischen Umweltprüfung (SUP) auf die im REPRO vorgesehene Festlegung von **Rohstoff- und industriell gewerblichen Vorrangzonen**, da für diese in einer Abschätzung Umweltauswirkungen nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden können.

Das vorliegende REPRO stellt eine Fortschreibung der bestehenden Regionalen Entwicklungsprogramme für die Planungsregion dar; für die Vorrangzonen werden im Verordnungstext keine zusätzlichen oder neuen Bestimmungen eingeführt. Im vorliegenden Umweltbericht werden daher nur jene Vorrangzonen im Detail geprüft, die eine **Neufestlegung oder Erweiterung im Vergleich zum Bestand** darstellen. Für die auf Ebene des REPRO geprüften industriell-gewerblichen Vorrangzonen ist nach Rechtskraft auf örtlicher Ebene keine Umweltprüfung mehr erforderlich; da „eine Umweltprüfung für einen Plan höherer Stufe bereits vorliegt“ (vgl. § 4 Abs. 3 StROG).

Die Umweltmerkmale der vom REPRO und diesen angesprochenen Festlegungen voraussichtlich erheblich beeinflussten Gebiete werden unter Punkt „Spezifische Umweltauswirkungen nach Vorrangzonen“ detailliert angeführt.

2 Nichttechnische Zusammenfassung

Die Richtlinie 2001/42/EG des Europäischen Parlaments und des Rates über die Prüfung der Umweltauswirkungen bestimmter Pläne und Programme sieht vor, dass die voraussichtlichen erheblichen Umweltauswirkungen, einschließlich der Auswirkungen auf Aspekte wie die biologische Vielfalt, die Bevölkerung, die Gesundheit des Menschen, Fauna, Flora, Boden, Wasser, Luft, klimatische Faktoren, Sachwerte, das kulturelle Erbe einschließlich der architektonisch wertvollen Bauten und der archäologischen Schätze, die Landschaft und die Wechselbeziehung zwischen den genannten Faktoren darzustellen sind.

Inhalte und wichtigste Ziele des REPROS

Regionale Entwicklungsprogramme haben die anzustrebende ökologische, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung der Planungsregion in Zielen und Maßnahmen darzustellen. Sie bestehen aus Verordnungswortlaut, Erläuterungen und zeichnerischen Darstellungen (Regionalplan und Plan zu landschaftsräumlichen Einheiten). Die rechtlich verbindliche Verordnung enthält das Grundgerüst der Zielsetzungen für die Entwicklung der Planungsregion. Der Regionalplan und der Plan zu landschaftsräumlichen Einheiten visualisieren die räumliche Umsetzung dieser Ziele.

Das Regionale Entwicklungsprogramm erfüllt folgende Funktionen:

- Darstellung der verbindlichen Zielsetzungen des Landes,
- Dokumentation des öffentlichen Interesses des Landes sowohl für den hoheitlichen als auch den privatwirtschaftlichen Bereich und
- Vorgaben für die örtliche Raumplanung der Gemeinden

Umweltzustand und -merkmale

Der derzeitige Umweltzustand und die relevanten Umweltprobleme werden im Bericht zu Planungsgrundlagen und Methodik zum Regionalen Entwicklungsprogramm dokumentiert.

Relevante Umweltfaktoren

- Europaschutzgebiete nach der Vogelschutzrichtlinie, 79/409/EWG (VS) bzw. der Fauna-Flora-Habitat Richtlinie 92/43/EWG (FFH), Ramsargebiete
- Naturschutzgebiete nach lit. a, b und c
- Geschützte Landschaftsteile
- Landschaftsschutzgebiete
- Biotop- und Wälder mit hoher Wohlfahrtsfunktion bzw. Wälder mit Schutzfunktion
- Ökologische Korridore und Trittsteine
- Wasserschutz- und -schongebiete

Als relevante Umweltprobleme können angeführt werden:

- Fragmentierung und Zersiedelung
- Zusammenwachsen von Siedlungsbändern
- Ineffiziente Raumnutzung
- In Teilbereichen geringe Erlebnisqualität der Landschaft
- Hoher Nutzungsdruck bzw. Siedlungskonflikte in den zentralen Tallagen

- Bandartiges Zusammenwachsen von Siedlungsgebieten entlang der Verkehrsachsen
- Hohe Lärm- und Schadstoffbelastung entlang Hauptverkehrsachsen
- Nutzungskonflikte zwischen Landwirtschaft, Rohstoffabbau und Wasserwirtschaft
- Reduzierung landwirtschaftlicher Nutzfläche und Retentionsräume durch Siedlungsdruck
- Ein Großteil der Planungsregion ist Sanierungsgebiet gem. IG-L (Feinstaub Sanierungsgebiet)

Wesentliche Umweltmerkmale

Die Umweltmerkmale möglicher beeinflusster Gebiete werden im Zusammenhang mit der Dokumentation **neu festgelegter oder erweiterter** Vorrangzonen dargestellt.

Zusammenfassend weisen diese Gebiete folgende wesentliche Umweltmerkmale auf:

- Die neu festgelegte **Vorrangzone Leibenzfeld** befindet sich im Teilraum "Siedlungs- und Industrielandschaften" und weist aufgrund der konkreten naturräumlichen Ausstattung (aktuell: Baustelleneinrichtung der ÖBB für den Koralmtunnel) keine besondere Wertigkeit im Landschaftsbild auf.
- Die erweiterte **Vorrangzone Lang-Lebring** befindet sich im Teilraum „Ackerbaugeprägte Talböden und Becken“ und weist aufgrund der unmittelbaren Nähe zu bestehenden Nutzungen (Fahrtechnikzentrum, Autobahn) keine besondere Wertigkeit im Landschaftsbild auf.
- Die Vorrangzonen Leibenzfeld und Lang-Lebring liegen zur Gänze innerhalb des Sanierungsgebietes "Außer-alpine Steiermark" nach der Stmk. Luftreinhalteverordnung 2011.

Umweltschutzziele

Übergeordnetes Ziel ist die nachhaltige und bestmögliche Nutzung und Sicherung des Lebensraumes und der Umwelt im Interesse des Gemeinwohles.

Ziele, Maßnahmen und räumliche Festlegungen einschließlich der verwendeten Planungskriterien werden im Wesentlichen von den Raumordnungsgrundsätzen (StROG 2010 i.d.g.F.) und von einer Reihe Bundes- und EU-weiter Richtlinien und Gesetze abgeleitet und entsprechend ihrem Wirkungsgefüge dargestellt.

Die zugehörigen Maßnahmen und Festlegungen werden in der Verordnung zum Regionalen Entwicklungsprogramm dargestellt.

Umweltauswirkungen

Die Darstellung der Umweltauswirkungen von Zielsetzungen und Maßnahmen des Programms erfolgt auf der Basis einer qualitativen Einschätzung und Beurteilung im Hinblick auf einzelne Schutzgüter und dementsprechende, teilweise auch quantifizierbare Indikatoren.

Die Umweltauswirkungen des Regionalen Entwicklungsprogramms sind insgesamt als positiv zu bezeichnen:

- Eindämmung der Zersiedelung; Definition von Siedlungsschwerpunkten
- Verringerung des Flächenverbrauchs für Raumnutzungsansprüche
- Sicherung von Biotopen, Korridoren und Schutzgebieten
- Sicherung der Landschaftsräume; Rekultivierung des Landschaftsbildes

Die Gesamtbeurteilung des REPRO ist in tabellarischer Form dargestellt. Der Schwerpunkt der Bearbeitung liegt bei der umweltfachlichen Beurteilung von **neu festgelegten oder erweiterten Vorrangzonen**. Im Rahmen einer individuellen Dokumentation und Bewertung werden mögliche Auswirkungen im Hinblick auf die Schutzgüter dargestellt.

Vorrangzonen für Industrie und Gewerbe:

- Das Gesamtausmaß der neu festgelegten industriell-gewerblichen Vorrangzone „Leibensfeld“ beträgt rund 12,4 ha.
- Das Gesamtausmaß der erweiterten industriell-gewerblichen Vorrangzone „Lang-Lebring“ beträgt rund 81,3 ha, davon wird eine Fläche von rund 2,6 ha planlich geändert (Zusatzausweisung).
- Im Nahbereich beider Vorrangzonen befinden sich teilweise Siedlungssplitter.

Rohstoff-Vorrangzonen:

- Es werden keine Rohstoff-Vorrangzonen neu festgelegt oder erweitert.

Ausgleichsmaßnahmen

Die erforderlichen Ausgleichsmaßnahmen beinhalten zusammenfassend:

- Bei der architektonischen Gestaltung neuer Baukörper ist auf das Erscheinungsbild der Landschaft Rücksicht zu nehmen.
- Im Randbereich der Vorrangzone ist mit geeigneten Bepflanzungsmaßnahmen die Fremdkörperwirkung von Betriebsgebäuden möglichst zu reduzieren (Bepflanzungskonzept im Rahmen der Bebauungsplanung).
- Maßnahmen gegen Bodenversiegelung (Versickerung der Oberflächenwässer möglichst vor Ort).
- Erhaltung der Grünstrukturen im Bereich der Vorrangzone bzw. Festlegung der Wiederherstellung im Zuge der Nachfolgenutzung.
- Sicherung der Betriebsflächen vor Hochwassergefährdung.
- Vorrangzone Leibensfeld: Keine Ansiedelung von Betrieben mit erhöhten Emissionen im Vergleich zur genehmigten Baustelleneinrichtung der ÖBB.
- Vorrangzone Lang-Lebring: Keine Ansiedelung grundwassergefährdender Betriebe.

Kurzdarstellung der geprüften Alternativen

Im Rahmen landesweiter Grundlagenarbeiten wurden verschiedene Standortalternativen für industriell-gewerbliche Vorrangzonen im Sinne der Richtlinie geprüft.

Zur Festlegung der Vorrangzonen für Industrie und Gewerbegebiete wurde die Landesfläche – nach der Eingrenzung des Untersuchungsgebietes mittels Ausschlusskriterien – auf Basis der Kriteriengruppen Zentralität, Verkehrsinfrastruktur und Flächenbeschaffenheit (Attraktivitätspotential) sowie Nutzungsbeschränkungen und Nachbarschaftskonflikte (Konfliktpotenzial) auf ihre industriell-gewerbliche Eignung hin überprüft. Die Ergebnisse wurden mittels aktueller Planungsgrundlagen, den Flächenwidmungsplänen sowie vor Ort auf weitere Kriterien (Hochwassergefährdung, Nutzungsbeschränkungen) und ihre Aktualität hin überprüft. Als Flächenansprüche in die weitere Konfliktbereinigung gehen Flächen mit hoher Standortattraktivität und ausreichendem Erweiterungspotenzial ein.

Die Ableitung von Rohstoffvorrangzonen ist in engem Zusammenhang mit den Bestimmungen des Mineralrohstoffgesetzes (Bundeskompetenz) zu sehen. Grundlage für die Ausweisung von Vorrangzonen für die Rohstoffgewinnung sind die Ergebnisse des Rohstoffplanes Österreich (BMWJF) und des Projektes Rohstoffsicherung Steiermark. Die Lagerstätten werden entsprechend ihrer Wertigkeit beurteilt sowie aufgrund des möglichen Konfliktpotentials (etwa zu anderen Materiengesetzen wie dem Forstgesetz, dem Naturschutzgesetz etc. und aufgrund ihrer Nähe zu sensiblem Bauland) in der räumlichen Ausdehnung eingeschränkt. Schließlich wird eine Vorrangzone einer Konfliktbereinigung zu anderen REPRO-relevanten Flächenansprüchen (Grünzone etc) unterzogen.

Die Methoden zur Ableitung und Auswahl der Vorrangzonen werden im Bericht zu Planungsgrundlagen und Methodik detailliert beschrieben.

Überwachungsmaßnahmen

Zur Überwachung und Evaluierung der geplanten Maßnahmen des Regionalen Entwicklungsprogramms bzw. allfälliger erforderlicher Aktualisierungen und Anpassungen sind folgende Maßnahmen vorgesehen:

- Aufbau eines Raumordnungs-Informationssystems mit einem Grundset an raumplanungs- und umweltrelevanten Parametern
- Geplante periodische Tätigkeitsberichte zur Dokumentation der laufenden Aktivitäten im Raumplanungsbereich.
- Begutachtung durch die Aufsichtsbehörde des Landes bei Verfahren der örtlichen Ortsplanung.

Darüber hinaus ist die gegenständliche Verordnung zum Regionalen Entwicklungsprogramm gemäß § 9 spätestens 5 Jahre nach Inkrafttreten zu überprüfen und gegebenenfalls zu ändern.

3 Umweltbericht

3.1 Kurzdarstellung des Programms

Regionale Entwicklungsprogramme haben die anzustrebende ökologische, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung der Planungsregion in Zielen und Maßnahmen darzustellen. Sie bestehen aus Verordnungswortlaut, Erläuterungen und zeichnerischen Darstellungen (Regionalplan und Plan zu landschaftsräumlichen Einheiten). Die rechtlich verbindliche Verordnung enthält das Grundgerüst der Zielsetzungen für die Entwicklung der Planungsregion. Der Regionalplan und der Plan zu landschaftsräumlichen Einheiten visualisieren die räumliche Umsetzung dieser Ziele.

3.2 Umweltzustand und Ziele des Umweltschutzes

3.2.1 Relevante Aspekte des Umweltzustandes

Die relevanten Aspekte des derzeitigen Umweltzustands und dessen voraussichtliche Entwicklung bei Nichtdurchführung des Programms werden im Bericht zu Planungsgrundlagen und Methodik behandelt:

Bevölkerung, Gesundheit des Menschen	ab Seite 37
Biologische Vielfalt, Fauna und Flora	ab Seite 43
Luft, klimatische Faktoren	ab Seite 43
Landschaft	ab Seite 43

3.2.2 Umweltmerkmale betroffener Flächen

Generell konzentrieren sich mögliche negative Umweltauswirkungen im Sinne der strategischen Umweltprüfung (SUP) auf die im REPRO vorgesehene Festlegung von **Rohstoff- und industriell gewerblichen Vorrangzonen**, da für diese in einer Abschätzung Umweltauswirkungen nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden können.

Das vorliegende REPRO stellt eine Fortschreibung der bestehenden Regionalen Entwicklungsprogramme für die Planungsregion dar; für die Vorrangzonen werden im Verordnungstext keine zusätzlichen oder neuen Bestimmungen eingeführt. Im vorliegenden Umweltbericht werden daher nur jene Vorrangzonen im Detail geprüft, die eine **Neufestlegung oder Erweiterung im Vergleich zum Bestand** darstellen. Für die auf Ebene des REPRO geprüften industriell-gewerblichen Vorrangzonen ist nach Rechtskraft auf örtlicher Ebene keine Umweltprüfung mehr erforderlich; da „eine Umweltprüfung für einen Plan höherer Stufe bereits vorliegt“ (vgl. § 4 Abs. 3 StROG).

Die Umweltmerkmale der vom REPRO und diesen angesprochenen Festlegungen voraussichtlich beeinflusster Gebiete werden unter Punkt „Spezifische Umweltauswirkungen nach Vorrangzonen“ detailliert angeführt.

Zusammenfassend weisen diese Gebiete folgende wesentliche Umweltmerkmale auf:

- Die neu festgelegte **Vorrangzone Leibenfeld** befindet sich im Teilraum „Siedlungs- und Industrielandschaften“ und weist aufgrund der konkreten naturräumlichen Ausstattung (ak-

tuell: Baustelleneinrichtung der ÖBB für den Koralmtunnel) keine besondere Wertigkeit im Landschaftsbild auf.

- Die erweiterte **Vorrangzone Lang-Lebring** befindet sich im Teilraum „Ackerbaugeprägte Talböden und Becken“ und weist aufgrund der unmittelbaren Nähe zu bestehenden Nutzungen (Fahrtechnikzentrum, Autobahn) keine besondere Wertigkeit im Landschaftsbild auf.
- Die Vorrangzonen Leibenfeld und Lang liegen zur Gänze innerhalb des Sanierungsgebietes "Außer-alpine Steiermark" nach der Stmk. Luftreinhalteverordnung 2011.

3.2.3 Relevante Umweltprobleme

Sämtliche für das Regionale Entwicklungsprogramm relevanten Umweltprobleme, unter besonderer Berücksichtigung der Gebiete mit einer speziellen Umweltrelevanz gemäß den Richtlinien 79/409/EW und 92/43/EWG, werden in Verbindung mit der Darstellung des Umweltzustands behandelt.

Als relevante Umweltfaktoren können zusammengefasst werden:

- Europaschutzgebiete nach der Vogelschutzrichtlinie, 79/409/EWG (VS) bzw. der Fauna-Flora-Habitat Richtlinie 92/43/EWG (FFH), Ramsargebiete
- Naturschutzgebiete nach lit. a, b und c
- Geschützte Landschaftsteile
- Landschaftsschutzgebiete
- Biotop- und Wälder mit hoher Wohlfahrtsfunktion bzw. Wälder mit Schutzfunktion
- Ökologische Korridore und Trittsteine
- Wasserschutz- und -schongebiete

Als relevante Umweltprobleme können angeführt werden:

- Fragmentierung und Zersiedelung
- Zusammenwachsen von Siedlungsbändern
- Ineffiziente Raumnutzung
- In Teilbereichen geringe Erlebnisqualität der Landschaft
- Hoher Nutzungsdruck bzw. Siedlungskonflikte in den zentralen Tallagen
- Bandartiges Zusammenwachsen von Siedlungsgebieten entlang der Verkehrsachsen
- Hohe Lärm- und Schadstoffbelastung entlang Hauptverkehrsachsen
- Nutzungskonflikte zwischen Landwirtschaft, Rohstoffabbau und Wasserwirtschaft
- Reduzierung landwirtschaftlicher Nutzfläche und Retentionsräume durch Siedlungsdruck
- Ein Großteil der Planungsregion ist Sanierungsgebiet gem. IG-L (Feinstaub Sanierungsgebiet)

3.2.4 Bedeutsame Ziele des Umweltschutzes

Die für das Programm wesentlichen auf internationaler oder gemeinschaftlicher Ebene formulierten Ziele des Umweltschutzes werden in den folgenden Richtlinien und Konventionen definiert:

- Vogelschutzrichtlinie (79/409/EWG) (VS-Richtlinie)
- Fauna-Flora-Habitat Richtlinie (92/43/EWG) (FFH-Richtlinie)
- Wasserrahmenrichtlinie (RL 2000/60/EG)
- Alpenkonvention (AT: Ratifizierung Rahmenprotokoll mit BGBl. Nr. 477/1995)
- Richtlinie über Luftqualität und saubere Luft für Europa (RL 2008/50/EG)

- Richtlinie zur Beherrschung der Gefahren bei schweren Unfällen mit gefährlichen Stoffen (96/82/EG, geändert durch 2003/105/EG)
- Richtlinie über die Bewertung und Bekämpfung von Umgebungslärm (2003/10/EG)

Auf nationaler Ebene werden die Ziele und Maßnahmen des Regionalen Entwicklungsprogramms vom Steiermärkischen Raumordnungsgesetz 2010 i.d.g.F. und dementsprechender Ausformulierung von Raumordnungsgrundsätzen abgeleitet.

Ergänzend dazu werden Leitlinien und Rahmenbedingungen themenrelevanter Bundes- und Landesgesetze berücksichtigt. Die wesentlichen sind:

- Denkmalschutzgesetz i.d.g.F. (DMSG)
- Forstgesetz 1975 i.d.g.F.
- Wasserrechtsgesetz 1959 i.d.g.F. (WRG 1959)
- Steiermärkisches Naturschutzgesetz 1976 i.d.g.F. (Stmk. NschG)
- Steiermärkisches Baugesetz 1995 i.d.g.F (Stmk. BauG)
- Steiermärkisches Ortsbildgesetz 1977 i.d.g.F
- Stmk. Luftreinhalteverordnung 2011 i.d.g.F

Die Berücksichtigung dieser Ziele und weiterer relevanter Umwelterwägungen bei der Ausarbeitung und Festlegung des Programms wird in folgender Tabelle dargestellt:

Tabelle 1: Berücksichtigung relevanter Zielsetzung im REPRO

Schutzgut	Gesetzliche Grundlage	Wesentliche Zielsetzungen	Berücksichtigung im REPRO
Bevölkerung	StROG 2010 Alpenkonvention	Nachhaltige und bestmögliche Nutzung und Sicherung des Lebensraumes im Interesse des Gemeinwohles Anerkennung der besonderen Interessen der Bevölkerung und Förderung der Chancengleichheit	§ 3, 4, 5, 7
Gesundheit des Menschen	StROG 2010 RL Luftqualität RL Luftschadstoffe Ozon RL, Seveso RL, Lärm RL	Entwicklung der Siedlungsstruktur unter Vermeidung von Gefährdung durch Naturgewalten und Umweltschäden (...) (..) um schädliche Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit und die Umwelt zu vermeiden oder zu vermindern (...)	§ 2, 3, 5
Biologische Vielfalt / Fauna und Flora	StROG 2010 VS / FFH Richtlinie Alpenkonvention Naturschutzgesetz	(...) Schutz von Gebieten mit (..) ökologisch bedeutsamen Strukturen (...) Natur und Landschaft zu schützen, zu pflegen und, soweit erforderlich, wiederherzustellen (...)	§ 2, 3, 5
Boden	StROG 2010 Alpenkonvention Forstgesetz Naturschutzgesetz	(...) sparsame und sorgsame Verwendung der Ressourcen Boden, Wasser und Luft (...) Der Boden ist in seinen natürlichen Funktionen (...) nachhaltig in seiner Leistungsfähigkeit zu erhalten	§ 2, 3, 5
Wasser	StROG 2010 WasserrahmenRL Naturschutzgesetz Wasserrechtsgesetz Forstgesetz	(...) sparsame und sorgsame Verwendung der Ressourcen Boden, Wasser und Luft (...) (...) Verbesserung der Gütesituation (...) und Erreichen des "guten Zustands" bis 2015 (...) Alle Gewässer, einschließlich des Grundwassers, sind (...) zu schützen, dass Ge-	§ 2, 3, 5

		sundheit von Mensch und Tier nicht gefährdet werden kann (...)	
Luft / Klimatische Faktoren	StROG 2010 RL Luftqualität RL Luftschadstoffe Ozon RL	(...) sparsame und sorgsame Verwendung der Ressourcen Boden, Wasser und Luft (...) (..) um schädliche Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit und die Umwelt zu vermeiden oder zu vermindern (...)	§ 2, 3, 5
Sachwerte	StROG 2010	(...) unter Bedachtnahme auf die räumlichen und strukturellen Gegebenheiten.	§ 2, 3, 4, 5
Kulturelles Erbe	StROG 2010 Alpenkonvention Denkmalschutzges. Ortsbildgesetz	Schutz erhaltenswerter Kulturgüter, Stadt- und Ortsgebiete Wahrung der regionalen Identitäten und kulturellen Besonderheiten	§ 3, 4, 5, 6
Landschaft	StROG 2010 Alpenkonvention Forstgesetz Naturschutzgesetz	Die Zersiedelung der Landschaft ist zu vermeiden. (...) Gestaltung und Erhaltung der Landschaft sowie Schutz vor Beeinträchtigungen (...) (...) zur Wahrung der Schönheit und des Erholungswertes der Natur- und Kulturlandschaft (...)	§ 2, 3, 4, 5, 7

3.3 Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen

3.3.1 Methode

Die Darstellung der Umweltauswirkungen von – zumeist allgemeinen – Zielsetzungen und Maßnahmen des Programms erfolgt auf der Basis einer qualitativen Einschätzung und Beurteilung im Hinblick auf einzelne Schutzgüter und dementsprechenden, teilweise auch quantifizierbaren Indikatoren. Die entsprechende Bearbeitung und Dokumentation erfolgt im Rahmen der „generellen Umweltauswirkungen“.

Der Schwerpunkt der Bearbeitung liegt jedoch bei der Beurteilung von industriell-gewerblichen Vorrangzonen und Rohstoffvorrangzonen, da gerade bei diesen Festlegungen mit möglichen Umweltauswirkungen zu rechnen ist. Im Rahmen von jeweils individuellen Dokumentationen und Bewertungen nach einzelnen Vorrangzonen werden die möglichen Auswirkungen im Hinblick auf die einzelnen Schutzgüter dargestellt und entsprechende – soweit erforderliche – Ausgleichsmaßnahmen formuliert.

Das vorliegende REPRO stellt eine Fortschreibung der bestehenden Regionalen Entwicklungsprogramme für die Planungsregion dar; für die Vorrangzonen werden im Verordnungstext keine zusätzlichen oder neuen Bestimmungen eingeführt. Im vorliegenden Umweltbericht werden daher nur jene Vorrangzonen im Detail geprüft, die eine **Neufestlegung oder Erweiterung im Vergleich zum Bestand** darstellen. Für die auf Ebene des REPRO geprüften industriell-gewerblichen Vorrangzonen ist nach Rechtskraft auf örtlicher Ebene keine Umweltprüfung mehr erforderlich; da „eine Umweltprüfung für einen Plan höherer Stufe bereits vorliegt“ (vgl. § 4 Abs. 3 StROG).

In der Planungsregion Südweststeiermark werden folgende industriell-gewerblichen Vorrangzonen neu festgelegt oder erweitert:

- **Industriell-Gewerbliche Vorrangzone: Leibenzfeld (Neufestlegung)**
- **Industriell-Gewerbliche Vorrangzone: Lang-Lebring (Erweiterung)**

Bei den Rohstoffvorrangzonen erfolgen keine Neufestlegungen oder Erweiterungen.

3.3.2 Generelle Umweltauswirkungen

Die generellen Auswirkungen der REPRO-Zielsetzungen auf die Schutzgüter werden in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

Tabelle 2: Generelle Auswirkungen der REPRO-Zielsetzungen auf die Schutzgüter

Kapitel		Siedlungs-entwicklung und Verkehr		Wirtschaftliche Entwicklung			Freiraumentwicklung				
Thema		Siedlungsentwicklung	Verkehr	Industrie / Gewerbe	Dienstleistungen / Zentralität	Tourismus	Landschaft / Ökologie / Klima	Wasserwirtschaft / Naturgefahren	Land-/Forstwirtschaft / Boden / Jagd / Fischerei	Rohstoffgewinnung / Geologie	
§ REPRO		3,4,5,7	2,5,6	4,5,6	4	3,6	2,3,5	5	3,5	2,3,5	
Schutzgüter / Indikatoren	Landschaft	Teilräume	+	0	+	0	+	+	0	+	+
		Landschaftsschutzgebiete	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Kulturelles Erbe	Ortsbildschutzgebiete	+	0	0	0	0	0	0	0	0
		Bodenfundstätten	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Sachwerte	Infrastruktur-/Trassen	+	+	+	0	0	0	+	0	
	Luft / Klimatische Faktoren	Belastetes Gebiet IG-L	0	0	-	0	0	+	0	+	-
		Kaltluftproduktionsflächen	0	0	0	0	0	+	0	+	0
	Wasser	Retentions-/Abflussräume	0	0	0	0	0	+	+	+	0
		Wasserschutz/-schongebiete	0	0	-	0	0	0	0	0	-
	Boden	Altlasten / Verdachtsflächen	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		Flächenverbrauch	+	0	-	+	0	+	0	+	-
	Biologische Vielfalt / Fauna, Flora	Ökologischer Korridor	+	+	+	0	0	+	+	+	+
		Biotop	+	0	0	0	0	+	0	0	0
		Naturschutzgebiete	+	0	0	0	0	++	0	0	0
		Europaschutzgebiete	+	0	0	0	0	++	0	0	0
Gesundheit des Menschen	Immissionen (Lärm,Staub)	0	0	-	0	0	0	0	0	-	
	Erschließung/Zufahrt	+	0	+	+	0	0	0	0	0	
	Nähe zu Wohnbauland	+	+	+	+	0	+	+	0	0	
Bevölkerung	Betroffene Bevölkerung	+	+	+	+	0	+	+	+	0	
Summenwirkung		+	0	0	0	0	+	0	+	0	
Auswirkungen auf die Schutzgüter		<p>Bewertung: ++ deutliche positive Auswirkungen auf das Schutzgut + positive Auswirkungen auf das Schutzgut 0 neutrale/keine Auswirkungen auf das Schutzgut - negative Auswirkungen auf das Schutzgut - deutlich negative Auswirkungen auf das Schutzgut</p> <p>Verringerung des Flächenverbrauchs und Eindämmung der Zersiedlung, Sicherung der Infrastrukturen (zB ÖV, kommunale Einrichtungen) und Dienstleistungen (Zentralitätsfunktionen)</p> <p>Verbesserte Synergien zwischen Verkehr und Siedlungsentwicklung, Sicherung von Infrastrukturttrassen, Abstimmung mit sensiblen Zonen</p> <p>Abstimmung mit Infrastruktur und Siedlungsentwicklung sowie sensiblen Zonen: Eindämmung der Zersiedlung und des Flächenverbrauchs</p> <p>Sicherung von Dienstleistungsstandorten durch Siedlungsschwerpunkte</p> <p>Sicherung sensibler Zonen (auch für die Naherholung); I&G bzw. Rohstoffabbau Einfluss auf Naherholungsgebiete</p> <p>Erhaltung der sensiblen Zonen und Landschafts- bzw. Retentionsräume, Verringerung des Flächenverbrauchs und Eindämmung der Zersiedlung, Sicherung der Wohlfahrtfunktion</p> <p>Sicherung der Bevölkerung und Siedlungsgebiete vor Naturgefahren, Unterstützung wasserwirtschaftlicher Maßnahmen, ergänzende ökologische Funktionen</p> <p>Sicherung von Freiräumen und Verringerung des Flächenverbrauchs, Erhaltung der Flächen für die Land- und Forstwirtschaft, ergänzende ökologische Funktionen (Korridore, Retentions-)</p> <p>Abstimmung mit der Siedlungsentwicklung und den sensiblen Zonen, Verringerung des Flächenverbrauchs durch Konzentration auf wenige Standorte</p>									

3.3.3 Spezifische Umweltauswirkungen nach Vorrangzonen

3.3.3.1 Industriell-Gewerbliche Vorrangzone: Leibenfeld

Kurzdarstellung
<ul style="list-style-type: none">• Gemeinde: Deutschlandsberg.• Lage südlich der Bezirkshauptstadt Deutschlandsberg zwischen B76 Radlpaßstraße und GKB-Strecke Deutschlandsberg-Wies/Eibiswald. Das Flächenausmaß beträgt rd. 12,4 ha.• Derzeitige Nutzung als industrielle Großbaustelle (Zwischenangriff, Baustelle, Schacht, Betonfabrik) für den Bau des Koralmtunnels als Teil der ÖBB-Hochleistungsbahnstrecke Graz-Klagenfurt. Ende der Baustellennutzungen voraussichtlich 2023 mit Verkehrsfreigabe des Koralmtunnels.• Die Festlegung als industriell-gewerbliche Vorrangzone soll eine Nachfolgenutzung der derzeitigen Großbaustelle ermöglichen.• Infrastrukturelle Erschließung mit hochrangigem Straßennetz (Landesstraßen B76 und B74), Eisenbahn (GKB), Energie (110kV, Ortsnetz, Baustromkabel), Kommunikation (Glasfaser) gegeben.• Außerhalb der Vorrangzone bestehen ergänzende Flächenpotentiale für industriell-gewerbliche Nutzungen im südöstlichen Anschluss im Gemeindegebiet von Schwanberg (Freiflächen an der B74, dzt. Nutzung Lagerplatz).
Beeinträchtigung von Schutzgütern
<ul style="list-style-type: none">• Die Fläche ist gegenwärtig aufgrund der Nutzung als Zwischenangriff zum Bau des Koralmtunnels großteils bereits versiegelt und intensiv industriell genutzt. Gemäß Genehmigungsverfahren zur Koralmbahn ist nach Beendigung der ÖBB-Baustelleneinrichtung grundsätzlich eine Wiederherstellung in den vorherigen Zustand (Wald) vorgesehen.• Keine sensiblen Zonen (Schutzgebiete) direkt betroffen.• Die Vorrangzone liegt innerhalb des Feinstaub-Sanierungsgebietes „Außeralpine Steiermark“ gemäß Stmk. Luftreinhalteverordnung 2011.• Durch die bestehende Nutzung als Baustelle (Koralmtunnel) und die vorangegangenen Genehmigungsverfahren (UVP-Verfahren, Eisenbahnrechtliches Verfahren) wurden potentiell erhebliche Umweltauswirkungen für eine „Maximalnutzung“ des Areals (derzeit Großbaustelle) bereits detailliert geprüft. Erhöhte – über den genehmigten Baustellenbetrieb – hinausgehende Emissionen sind nicht zu erwarten.
Erforderliche Ausgleichsmaßnahmen
<ul style="list-style-type: none">• Keine Ansiedlung von Betrieben mit erhöhten Emissionen (im Vergleich zur aktuellen Nutzung als Großbaustelle).• Erhaltung des östlich angrenzenden Waldstreifens als Pufferzone und ökologischer Lebensraum.• Erhaltung des südlichen Grünstreifens als Retentionsfläche (Leibenbach)• Gegebenenfalls erforderliche Ersatzmaßnahmen aufgrund der industriell-gewerblichen Folgenutzung der Baustelleneinrichtung (dadurch keine Wiederherstellung als Waldfläche) sind unter Berücksichtigung der Genehmigungsverfahren für die Koralmbahn und in Abstimmung mit den zuständigen Behörden durchzuführen.

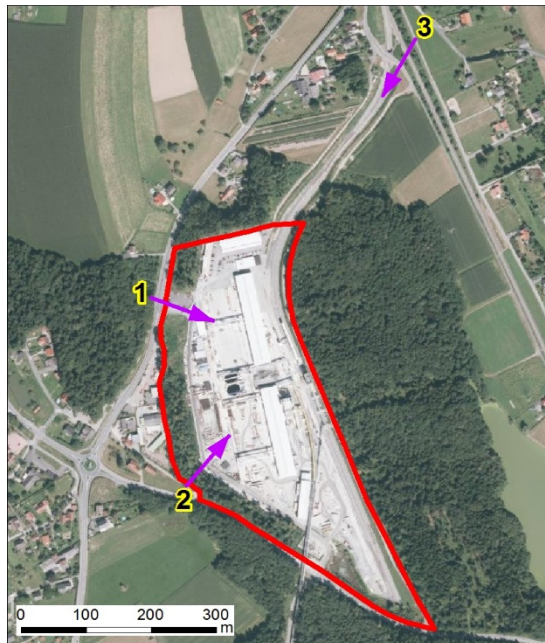


Abbildung 1: Vorrangzone Leibenfeld: Ausschnitt Regionalplan bzw. Orthophoto (inkl. Foto-
punkte)

Tabelle 3: Umweltauswirkungen: Industriell-Gewerbliche Vorrangzone Leibenfeld

Quellen: Land Steiermark, A17, GIS Steiermark / Stand: November 2015

Schutzgut				
Indikator	Bewertung	Erläuterung		
Bevölkerung				
Betroffene Bevölkerung	-	Siedlungen östlich im Bereich Eden/Fuchswirt. Siedlungssplitter nördlich an B76.		
Gesundheit des Menschen				
Nähe zu Wohnbauland	-	Entfernung zu nächstgelegendem Wohnbauland ca. 15 m; Abschirmwirkung durch Gewerbegebiet; Trennung zu größeren Siedlungsbereichen durch Landesstraße/Kreisverkehr/Wald.		
Erschließung / Zufahrt	+	Erschließung über B76 (Landesstraße) bzw. Anschlussgleis an GKB		
Immissionen (Staub, Lärm)	-	Beeinträchtigung der umliegenden Wohngebiete durch Lärm und Staubeentwicklung an Zufahrt.		
Biologische Vielfalt / Fauna und Flora				
Europaschutzgebiete	O	Kein Europaschutzgebiet		
Naturschutzgebiete	O	Kein Naturschutzgebiet		
Biotope	O	Keine Biotope lt. Biotopkartierung		
Ökologische Korridore	O	Keine Korridorfunktion mit regionaler Bedeutung		
Boden				
Flächenverbrauch	+	rd. 12,4 ha (größtenteils bereits versiegelt/Baustelleneinrichtung)		
Altlasten / Verdachtsflächen	O	Keine Altlasten oder Verdachtsflächen		
Wasser				
Wasserschutz-/schongebiete	O	Keine Wasserschutz-/schongebiete		
Retentions-/Abflussräume	O	Randlich an südlicher Grenze: HQ30/100 (Leibenbach)		
Luft / Klimatische Faktoren				
Kaltluftproduktionsflächen, Frischluftschneisen	O	Keine Kaltluftproduktionsflächen / Keine Frischluftschneise		
Belastetes Gebiete gem. IG-L	-	Lage in Feinstaub-Sanierungsgebiet „Außer-alpine Steiermark“		
Sachwerte				
Infrastruktur / Trassen (Energie-träger etc.)	++	Infrastrukturell voll aufgeschlossene Fläche (GKB-Anschlussgleis, Lichtwellenleiter, Starkstromkabel etc.)		
Kulturelles Erbe				
Bodenfundstätten / Verdachtsflächen	O	Archäologische Beweissicherung (ÖBB/Koralmbahn) bereits erfolgt.		
Ortsbilschutzgebiete	O	Kein Ortsbilschutzgebiet		
Landschaft				
Landschaftsschutzgebiete	O	Kein Landschaftsschutzgebiet		
Teilräume (Repro § 3) - Sensibilität	-	Siedlungs- und Industrielandschaften		
++	deutlich positive Auswirkung auf das Schutzgut		-	negative Auswirkung auf das Schutzgut
+	positive Auswirkung auf das Schutzgut		--	deutlich negative Auswirkungen auf das Schutzgut
o	neutrale / keine Auswirkungen auf das Schutzgut			

Fotodokumentation



Abbildung 2: Fotostandpunkt Nr. 1. Blick Richtung Osten . Anbindung des Standortes Leibenfeld an die Landesstraße B76 (Quelle: PLANUM, D. Fleck, 20.11.2015)



Abbildung 3: Fotostandpunkt Nr. 2. Blick Richtung Norden . ÖBB-Baustelleneinrichtung „Zwischenangriff Leibenfeld“ (Quelle: PLANUM, D. Fleck, 20.11.2015)



Abbildung 4: Fotostandpunkt Nr. 2. Blick Richtung Osten . ÖBB-Baustelleneinrichtung „Zwischenangriff Leibenfeld“ (Quelle: PLANUM, D. Fleck, 20.11.2015)



Abbildung 5: Fotostandpunkt Nr. 2. Blick Richtung Südosten. ÖBB-Baustelleneinrichtung „Zwischenangriff Leibenfeld“ (Quelle: PLANUM, D. Fleck, 20.11.2015)



Abbildung 6: Fotostandpunkt Nr. 3. Blick Richtung Südwesten. Anschlussgleis des Standortes Leibenfeld an die GKB (Quelle: PLANUM, J. Leitner, 29.09.2015)

3.3.3.2 Industriell-Gewerbliche Vorrangzone: Lang-Lebring

Kurzdarstellung

- Gemeinde: Lang.
- Lage süd-westlich der A9 Phyrnautobahn im Bereich AST Lebring bzw. L602 und Nahbereich der Südbahn; liegt an der Entwicklungsachse Graz-Maribor
- Es handelt sich um eine Erweiterung der bestehenden I+G-Vorrangzone.
- Das Änderungsareal ist als landwirtschaftliche Fläche genutzt

Beeinträchtigung von Schutzgütern

- Das gesamte Flächenausmaß der IG-VZ Lang-Lebring beträgt ca. 81,3 ha; die gegenständliche Änderungsfläche beträgt rd. 2,6 ha
- Die IG-VZ liegt gänzlich innerhalb des Wasserschongebietes "Leibnitzerfeld West – Lebring".
- Im Südwesten grenzt das Areal an Bauland / Siedlungsgebiet von Jöb; Siedlungssplitter im Kernbereich der Zone bzw. Umfeld Schloss Eibesfeld
- Die Vorrangzone liegt innerhalb des Feinstaub-Sanierungsgebietes „Außeralpine Steiermark“ gemäß Stmk. Luftreinhalteverordnung 2011.

Erforderliche Ausgleichsmaßnahmen

- Einhaltung eines Mindestabstandes von 50m zwischen IG-Fläche und Wohngebiet bzw. Abstandsgrün zu Wohngebäuden
- Gestalterische Einbindung des Soldatenfriedhofes und des Schloss Eibesfeld Umfeld sowie Berücksichtigung "alte Römerstraße".
- Keine Ansiedlung von grundwassergefährdenden Betrieben und Betrieben mit erhöhten Emissionen (Versiegelung / Versickerung).
- Die Störungen durch Infrastrukturtrassen (zB 380 kV) sind im Zuge der örtlichen Raumplanung bzw. der Aufschließung des Gebietes zu berücksichtigen.

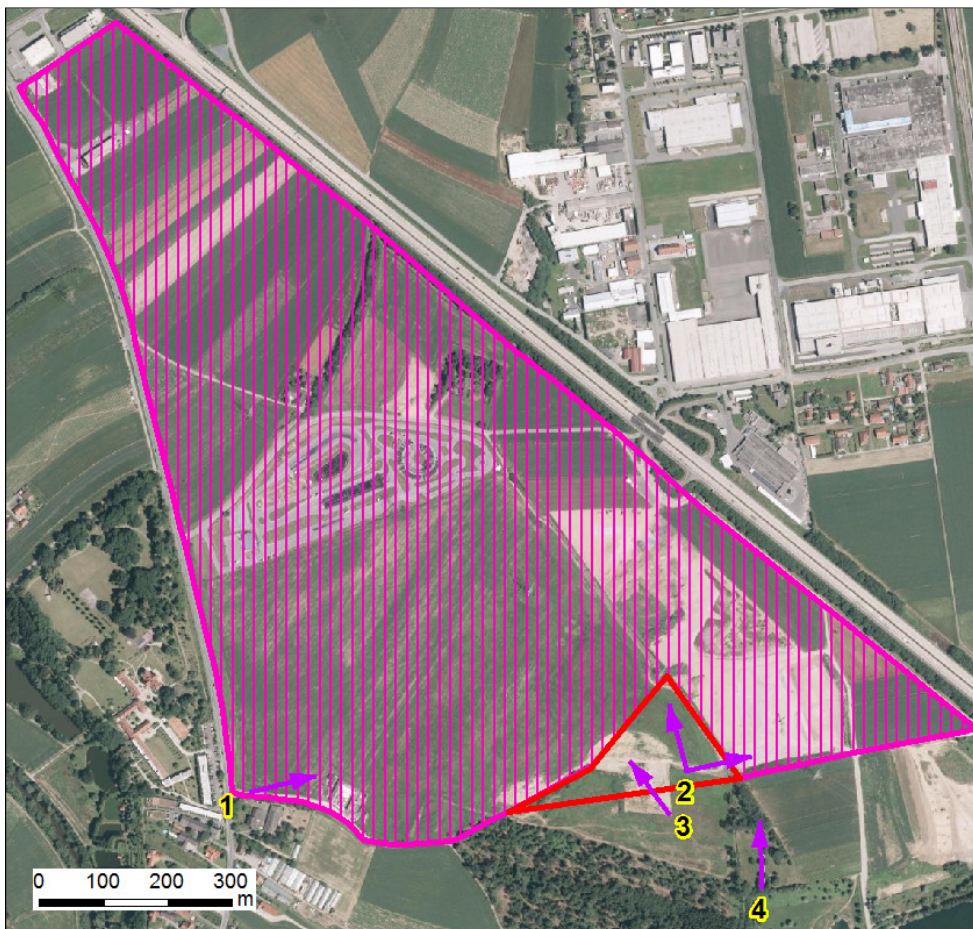


Abbildung 7: Vorrangzone Lang-Lebring: Ausschnitt Regionalplan bzw. Orthophoto (inkl. Foto-
punkte, rote Umrandung=neue Fläche, violette Schraffur=VZ-Bestand)

Tabelle 4: Umweltauswirkungen: Industriell-Gewerbliche Vorrangzone Lang-Lebring

Quellen: Land Steiermark, A17, GIS Steiermark / Stand: November 2015

Schutzgut				
Indikator	Bewertung	Erläuterung		
Bevölkerung				
Betroffene Bevölkerung	O	Wohnbevölkerung randlich im Süd-Westen (Jöß)		
Gesundheit des Menschen				
Nähe zu Wohnbauland	O	Entfernung zu nächstgelegenen Wohnbauland > 300m		
Erschließung / Zufahrt	O	Erschließung gemeinsam mit angrenzender IG-Vorrangzone über A9 und L602		
Immissionen (Staub, Lärm)	-	Beeinträchtigung durch Lärm und Staubentwicklung im südöstlichen Bereich (A9)		
Biologische Vielfalt / Fauna und Flora				
Europaschutzgebiete	O	Kein Europaschutzgebiet		
Naturschutzgebiete	O	Kein Naturschutzgebiet		
Biotope	O	Keine Biotope lt. Biotopkartierung		
Ökologische Korridore	O	Keine Korridorfunktion mit regionaler Bedeutung		
Boden				
Flächenverbrauch	O	rd. 2,6 ha (Erweiterung)		
Altlasten / Verdachtsflächen	O	Keine Altlasten oder Verdachtsflächen		
Wasser				
Wasserschutz-/schongebiete	--	Lage in Wasserschongebiet Leibnitzerfeld West		
Retentions-/Abflussräume	O	Keine Retentionsflächen		
Luft / Klimatische Faktoren				
Kaltluftproduktionsflächen, Frischluftschneisen	O	Keine Kaltluftproduktionsflächen / Keine Frischluftschneise		
Belastetes Gebiete gem. IG-L	-	Lage in Feinstaub-Sanierungsgebiet „Außer-alpine Steiermark“		
Sachwerte				
Infrastruktur / Trassen (Energie-träger etc.)	O	Keine Infrastrukturtrassen im Änderungsbereich		
Kulturelles Erbe				
Bodenfundstätten / Verdachtsflächen	O	Keine Bodenfundstätten / Verdachtsflächen: „alte“ Römerstraße im südwestlichen Bereich; im südlich angrenzenden Waldareal Soldatenfriedhof		
Ortsbildschutzgebiete	O	Kein Ortsbildschutzgebiet, jedoch Schloss Eybesfeld im Nahbereich		
Landschaft				
Landschaftsschutzgebiete	O	Kein Landschaftsschutzgebiet		
Teilräume (Repro § 3) - Sensibilität	-	Ackerbaugeprägte Talböden und Becken		
++	deutlich positive Auswirkung auf das Schutzgut		-	negative Auswirkung auf das Schutzgut
+	positive Auswirkung auf das Schutzgut		--	deutlich negative Auswirkungen auf das Schutzgut
o	neutrale / keine Auswirkungen auf das Schutzgut			

Fotodokumentation



Abbildung 8: Fotostandpunkt Nr. 1. Blick Richtung Osten. Vorrangzone Lang-Lebring inkl. Erweiterungsfläche und 380 kV Leitung (Quelle: PLANUM, J. Leitner, 22.12.2015)



Abbildung 9: Fotostandpunkt Nr. 2. Blick Richtung Osten. Erweiterungsfläche mit Lagerflächen und 380 kV Leitung (Quelle: PLANUM, J. Leitner, 22.12.2015)



Abbildung 10: Fotostandpunkt Nr. 2. Blick Richtung Nordwesten. Erweiterungsfläche mit Lagerflächen, Autobahn und 380 kV Leitung (Quelle: PLANUM, J. Leitner, 22.12.2015)



Abbildung 11: Fotostandpunkt Nr. 3. Blick Richtung Nordwesten. Lagerflächen, Autobahn und 380 kV Leitung. Im Hintergrund Wildoner Buchkogel (Quelle: PLANUM, J. Leitner, 22.12.2015)



Abbildung 12: Fotostandpunkt Nr. 4. Soldatenfriedhof (Quelle: PLANUM, J. Leitner, 22.12.2015)

3.4 Geplante Maßnahmen zum Ausgleich negativer Umweltauswirkungen

Zum Ausgleich auftretender, negativer Umweltauswirkungen werden für die einzelnen Vorrangzonen jeweils geeignete Maßnahmen festgelegt und bei den „spezifischen Umweltauswirkungen“ beschrieben.

Zusammenfassend beinhalten diese Maßnahmen:

- Bei der architektonischen Gestaltung neuer Baukörper ist auf das Erscheinungsbild der Landschaft Rücksicht zu nehmen.
- Im Randbereich der Vorrangzonen ist mit geeigneten Bepflanzungsmaßnahmen die Fremdkörperwirkung von Betriebsgebäuden möglichst zu reduzieren (Bepflanzungskonzept im Rahmen der Bebauungsplanung).
- Maßnahmen gegen Bodenversiegelung (Versickerung der Oberflächenwässer möglichst vor Ort).
- Erhaltung der Grünstrukturen im Bereich der Vorrangzonen bzw. Festlegung der Wiederherstellung im Zuge der Nachfolgenutzung.
- Sicherung der Betriebsflächen vor Hochwassergefährdung.
- Vorrangzone Leibenfeld: Keine Ansiedelung von Betrieben mit erhöhten Emissionen im Vergleich zur genehmigten Baustelleneinrichtung der ÖBB.
- Vorrangzone Lang-Lebring: Keine Ansiedelung grundwassergefährdender Betriebe.

3.5 Kurzdarstellung der geprüften Alternativen

Im Rahmen landesweiter Grundlagenarbeiten wurden verschiedene Standortalternativen für industriell-gewerbliche Vorrangzonen im Sinne der Richtlinie geprüft.

Zur Festlegung der Vorrangzonen für Industrie und Gewerbegebiete wurde die Landesfläche – nach der Eingrenzung des Untersuchungsgebietes mittels Ausschlusskriterien – auf Basis der Kriteriengruppen Zentralität, Verkehrsinfrastruktur und Flächenbeschaffenheit (Attraktivitätspotential) sowie Nutzungsbeschränkungen und Nachbarschaftskonflikte (Konfliktpotenzial) auf ihre industriell-gewerbliche Eignung hin überprüft. Die Ergebnisse wurden mittels aktueller Planungsgrundlagen, den Flächenwidmungsplänen sowie vor Ort auf weitere Kriterien (Hochwassergefährdung, Nutzungsbeschränkungen) und ihre Aktualität hin überprüft. Als Flächenansprüche in die weitere Konfliktbereinigung gehen Flächen mit hoher Standortattraktivität und ausreichendem Erweiterungspotenzial ein.

Die Ableitung von Rohstoffvorrangzonen ist in engem Zusammenhang mit den Bestimmungen des Mineralrohstoffgesetzes (Bundeskompetenz) zu sehen. Grundlage für die Ausweisung von Vorrangzonen für die Rohstoffgewinnung sind die Ergebnisse des Rohstoffplanes Österreich (BMWJF) und des Projektes Rohstoffsicherung Steiermark. Die Lagerstätten werden entsprechend ihrer Wertigkeit beurteilt sowie aufgrund des möglichen Konfliktpotentials (etwa zu anderen Materiengesetzen wie dem Forstgesetz, dem Naturschutzgesetz etc. und aufgrund ihrer Nähe zu sensiblem Bauland) in der räumlichen Ausdehnung eingeschränkt. Schließlich wird eine Vorrangzone einer Konfliktbereinigung zu anderen REPRO-relevanten Flächenansprüchen (Grünzone etc) unterzogen.

Die Methoden zur Ableitung und Auswahl der Vorrangzonen werden im Bericht zu Planungsgrundlagen und Methodik detailliert beschrieben.

3.6 Überwachung

Zur Überwachung und Evaluierung der geplanten Maßnahmen des Regionalen Entwicklungsprogramms bzw. allfälliger erforderlicher Aktualisierungen und Anpassungen sind folgende Maßnahmen vorgesehen:

- Aufbau eines Raumordnungs-Informationssystems mit einem Grundset an raumplanungs- und umweltrelevanten Parametern
- Geplante periodische Tätigkeitsberichte zur Dokumentation der laufenden Aktivitäten im Raumplanungsbereich.
- Begutachtung durch die Aufsichtsbehörde des Landes bei Verfahren der örtlichen Ortsplanung.

Darüber hinaus ist die gegenständliche Verordnung zum Regionalen Entwicklungsprogramm gemäß § 9 spätestens 5 Jahre nach Inkrafttreten zu überprüfen und gegebenenfalls zu ändern.

3.7 Zusammenfassung

Eine nicht technische Zusammenfassung der oben beschriebenen Informationen und Dokumentationen erfolgt auf Seite 6 des Gesamtdokuments.

Eine tabellarische Zusammenfassung und Darstellung der wesentlichen Umweltauswirkungen ist auf der Seite 15 wiedergegeben.